

LARS-GUNNAR LARSSON: *Per Holmberger och sockenlapparnas språk* [Per Holmberger und die Sprache der Gemeindelappen]. Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis 52. Uppsala, 2018. 274 S.

In der Universitätsbibliothek Uppsala wurden 1911 die Handschrift *Vocabularium Linguae Laponum mendicantium* ('Wortschatz der Sprache der Bettlerlappen') und ein vom selben Verfasser aufgezeichnetes „Bärenlied der Lappen“ entdeckt. Letzteres wurde 1912 von K. B. Wiklund mit einem Kommentar veröffentlicht. Vieles blieb unklar: Wer hatte den Wortschatz und das Lied aufgezeichnet, von wem hatte er sie gehört, welche saamische Sprache vertraten die Texte?

Diese Fragen ließen Lars-Gunnar Larsson keine Ruhe; schon vor rund zwanzig Jahren begann er mit seiner Detektivarbeit, um sie zu klären. Hilfsmittel des Detektivs waren neben der Geschichtsforschung die traditionellen Methoden der Philologie, ergänzt um naturwissenschaftliche Erkenntnisse.

Larsson weist nach, dass der Wortschatz 1771 in Tolvfors in der Nähe von Gävle aufgezeichnet wurde, also ca. 170 km nördlich von Stockholm. Der Verfasser der

Aufzeichnungen Per Holmberger (1745–1807), ein Schüler Linnés und späterer Lehrer und Pfarrer, war damals in diesem Gebiet als Hauslehrer tätig. Beweise für den Ort der Aufzeichnung sind neben Holmbergers Curriculum die im Wortschatz begegnenden, die Umgebung beschreibenden Tier- und Pflanzennamen. Da Holmberger das Saamische nicht beherrschte, schrieb er den Wortschatz nach dem Gehör in schwedischer Orthographie nieder. Er berichtet, er sei die Wörter mehrmals mit den Saamen durchgegangen. Zwar bezeichnet Holmberger seine Informanten als bettelnd herumziehende Saamen, doch Larsson weist nach, dass es sich um sog. Gemeindelappen (*sockenlappar*, s. Svanberg 1999) handelte, die es keineswegs zufällig so weit in den Süden verschlagen hatte, sondern die dort vielleicht schon seit Jahrhunderten ansässig waren. Aus dem Wortschatz lässt sich schließen, dass sie Handwerker, Korbmacher und Seiler, Schneider, Schuster waren, die (in geringem Umfang) auch Rentierzucht betrieben. Larsson betrachtet den Wortschatz aus phonetischer, morphologischer und syntaktischer Sicht und weist sowohl Übereinstimmungen als auch Abweichungen

gegenüber dem Südsaamischen nach; die sprachliche Grundlage ist also heterogen und die Sprachform bereits verschwunden.

Der Band enthält sowohl den ursprünglichen Wortschatz mit Übersetzungen als auch einen Anhang mit einem schwedisch-gemeinde-lappischen Wörterverzeichnis. Über seinen Inhalt hinaus ist das Werk ein Musterbeispiel für die Tüftlerarbeit eines Philologen: Es zeigt, wie der Verfasser Hinweisen nachgeht, aufgrund der Evidenz Alternativen ausschließt und schließlich in der Lage ist, Antworten auf seine Fragen zu finden. Die vielfach verzweigten Beweispfade produzieren spannende kleine Untersuchungen. Aus kleinen Teilen entsteht ein zuverlässiges Gesamtbild, und die Entdeckerfreude steckt auch den Leser an.

Sirkka Saarinen

Literatur

SVANBERG, INGVAR 1999: *Hästsuktare och korgmakare. Resursutnyttjande och livsstil bland sockenlappar*. Skrifter utgivna av Johan Nordlander-sällskapet 21. Umeå.

WIKLUND, K. B. 1912: En nyfunnen skildring af lapparnas björnfest. *Le Monde Oriental*. 6. Uppsala. 27–46.

<<https://doi.org/10.33339/fuf.79545>>

JOHANNA LAAKSO, ANNELI SARHIMAA, SIA SPILIOPOULOU ÅKERMARK & REETTA TOIVANEN: *Towards openly multilingual policies and practices. Assessing minority language maintenance across Europe*. Linguistic diversity and language rights: 11. Multilingual matters. Bristol • Buffalo • Toronto 2016. 259 S.

Johanna Laakso, Anneli Sarhimaa, Sia Spiliopoulou Åkermark und Reetta Toivanen leiteten das von der Europäischen Kommission in den Jahren 2010–2013 finanzierte, groß angelegte und ehrgeizige ELDIA-Projekt (*European Language Diversity for All*). An diesem Projekt beteiligten sich zahlreiche Forscher und Forscherinnen von Universitäten oder Forschungsinstituten vieler Länder. In seinem Fokus standen finnisch-ugrische Minderheitssprachen „vom Mittelmeer bis an die Küsten der Barentssee“, nämlich Ungarisch in Slowenien und Österreich, Estnisch in Deutschland und Finnland, Nordsaamisch und Kvenisch in Norwegen, Seto und Võro in Estland, Karelisch und Wepsisch in Russisch-Karelien, Tornedalfinnisch in Schweden und Karelisch in Finnland.

Das vorliegende Werk beleuchtet die Ergebnisse des Projekts und wägt sie ab. Es beginnt mit einer Analyse der Grundbegriffe (u.a.